

Abteilung Psychotherapie und Psychosomatische Medizin

Ärztlicher Direktor: Prof. Dr. H. Kächele

In der **Psychotherapeutischen und Psychosomatischen Ambulanz** wurden 1998 insgesamt 700 Patienten untersucht und behandelt.

Im Erstinterviewverfahren, das der Diagnostik und Indikationsstellung dient, und in der Regel 2 - 3 Sitzungen (à 50 Minuten) pro Patient dauert, wurden 495 Patienten gesehen. Der Frauenanteil lag bei 58,8% , der Männeranteil bei 41,2 %. Im Altersspektrum von 20-50 Jahren lagen 89 % der Patienten. Für die Diagnostik und Indikationsstellungen im Erstinterviewverfahren wurden insgesamt 1435 klinische Stunden aufgewandt. Hinzu kommen umfangreiche Dokumentationsaufgaben. Das diagnostische Spektrum umfaßte ca. 100 Diagnoseziffern, darunter psycho- und charakterneurotische Störungsbilder, Eßstörungen, Transsexualismus sowie zahlreiche unterschiedliche psychosomatische Erkrankungen und vereinzelt Psychosen. Für 76 % unserer Patienten sprachen wir eine Therapieempfehlung bei Therapeuten inner- oder außerhalb unserer Einrichtung aus.

Über einen längeren Zeitraum behandelt wurden darüber hinaus fortlaufend und intensiv, zum Teil mehrmals wöchentlich, insgesamt 306 Patienten. 119 Patienten wurden im Berichtszeitraum aus dem Erstinterview in eine neue Behandlung übernommen, 98 laufende Behandlungen wurden beendet. Das Therapieangebot umfaßt Beratungen, Kurztherapien, nieder-, mittel- und hochfrequente konfliktorientierte analytische Psychotherapie, supportive Psychotherapie, Verhaltenstherapie, Paar- und Familientherapie, verschiedene Gruppentherapieverfahren, Autogenes Training, Funktionelle Entspannung, Konzentrierte Bewegungstherapie, Musik- und Gestaltstherapie. Das Therapievolumen betrug 5508 Stunden, zuzüglich 1414 Stunden kollegialer klinischer Supervision zur Qualitätssicherung und hausinternen Weiterbildung. Die Abteilung erbrachte zudem 520 Stunden Supervision für nicht an der Abteilung tätige Kollegen und psychologisch-psychotherapeutische Einrichtungen. Im Berichtszeitraum wurde das eigene Patienten-Dokumentationssystem (PADOS) erneut überarbeitet und Module der Qualitätssicherung integriert.

Die Leistungen der **Konsiliar- und Liaisonpsychosomatik** stehen sämtlichen universitären Abteilungen des Universitätsklinikums (incl. universitäre Abteilungen im BWK und RKU) zur Verfügung. Klinisch besteht eine Versorgungspriorität für Tumorkranke, Patienten mit Somatisierungsstörungen (z. B. Schmerzpatienten) oder chronischen somatischen bzw. somato-psychosomatischen Erkrankungen, funktionellen Störungen sowie Patienten mit eingreifenden bzw. folgenschweren medizinischen high-tech-Maßnahmen.

Die Konzeption bevorzugt Liaisonkooperationen vor Konsiliararbeit und bedarfsorientierte zeitlich und inhaltlich umschriebene Projekte. Die klinischen Angebote umfassen die fachspezifische klinische und psychometrische Diagnostik, die multimodale psychosoziale Betreuung von Patienten und deren Angehörigen, die fachspezifische psychotherapeutische Behandlung, die kollegiale fallbezogene Beratung, Teilnahme an Visiten, Stationsbesprechungen, Fallkonferenzen, Einzel- und Teamsupervisionen, Balint-Gruppenarbeit, spezielle Schulungen im Hinblick auf Krankheitsverarbeitung und präventives Patientenverhalten, verschiedenste Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen insbesondere für das medizinisch-pflegerische Personal und für medizinische Assistenzberufe sowie strukturverbessernde Initiativen etc. Das therapeutische Spektrum umfaßt verschiedenartige verbale Beratungs- und Therapieverfahren, Entspannungstechniken, Mal-, Musik- und Körpertherapie, und zwar sowohl im Einzel- als auch im Gruppensetting.

Insgesamt konnten im Berichtszeitraum eine erfreuliche Zunahme der versorgten Patienten und Angehörigen verzeichnet werden. Insgesamt wurden 1.114 Patienten des Klinikums incl. Angehörige diagnostiziert, beraten oder u. U. auch längerfristig über den stationären Aufenthalt hinaus betreut und fallbezogen vergleichbar viele kollegialen Beratungen durchgeführt.

Einen entscheidenden Einfluß hierauf hatte die lange ersehnte Einrichtung eines konsiliar- und liaisonpsychosomatischen Stützpunktes in der Medizinischen Klinik. Dadurch erhielt der Ausbau der psychosomatischen Versorgung in diesem Bereich eine besondere Schubkraft. Pünktlich zum 10jährigen Bestehen konnten somit erstmalig alle internistischen bzw. strahlentherapeutischen Stationen durch festzugeordnete Psychosomatiker psychotherapeutisch versorgt werden.

Eine deutliche Intensivierung erfuhren die Kooperationen im Rahmen interdisziplinärer Spezialsprechstunden und Behandlungsprogramme mit den verschiedensten Kliniken (z. B. Crohn-Colitis-Ambulanz, IVF-Sprechstunde, Mamma-Sprechstunde, Psychoonkologische Sprechstunden, Psychodermatologische Sprechstunde, Schlafstörungen-Sprechstunde, Schmerzkonferenz, Strukturierte Diabetes-Therapie, Tinnitus-Sprechstunde, Tumorrisiko-Sprechstunde, Transplantations-Sprechstunde, etc.). Besondere hervorgehoben werden kann, wie gut unser Angebot einer psycho-onkologischen Telefonsprechstunde angenommen wurde. Hier erwarten wir in den nächsten Jahren weiteren Zuwachs.

Im Universitätsklinikum Ulm wurde die konsiliar- und liaisonpsychosomatische Mitbetreuung von Patienten und Angehörigen mehr und mehr zum nachgefragten Standard in der klinischen Versorgung. Es gibt praktisch keine Klinik mehr, zu der keine Kooperation in der einen oder anderen Form besteht. Dem Liaisonkonzept entsprechend wurden die bestehenden Kooperationen gepflegt und nach Möglichkeit vertieft und erweitert. Besonders erfreulich ist, daß auch die indirekten Leistungen stiegen, was für eine Konsolidierung psychosomatischer Ansätze in der alltäglichen medizinischen Versorgung sprechen könnte. Es fanden fast 440 psychosomatisch orientierte Fallkonferenzen bzw. Stationsbesprechungen statt, anlässlich derer durchschnittlich 2-3 Patienten durchgesprochen wurden. An ca. 280 Stationsvisiten nahmen psychosomatisch orientierte Mitarbeiter teil. Knapp 220 interkollegiale Supervisionssitzungen fanden, bevorzugt im Gruppensetting, statt, außerdem 17 Balintgruppensitzungen für Ärzte und Pflegekräfte des Klinikums.

Die Konsiliar- und Liaisonpsychosomatik brachte Forschungskompetenzen in zahlreichen, z. T. drittmittelgeförderten interdisziplinäre Projekte ein. Insbesondere wurde die von der Deutschen Krebshilfe geförderte und gemeinsam mit der Abteilung Gynäkologie und Medizinische Genetik betriebene Tumorrisikosprechstunde für Ratsuchende mit Brust- und Ovariakarzinom ausgebaut. Vier Doktoranden und eine Diplomandin schlossen Arbeiten zum psychotherapeutisch-psychosomatischen Themen ab. Internationale Forschungskontakte und Kooperationen wurden zu verschiedenen Arbeitsgruppen in den USA, Großbritannien, Australien, Griechenland, Italien, Österreich, Schweiz, Rußland, Norwegen und Schweden gepflegt.

Mitarbeiter der Konsiliar- und Liaisonpsychosomatik engagierten sich, z. T. auf Einladung, bei zahlreichen nationalen wie internationalen Kongressen und in zahlreichen Aus- und Weiterbildungsaktivitäten für Ärzte und Psychologen. Darüber hinaus bemühten sie sich durch zahlreiche Vorträge oder Seminare, den Betroffenen und Angehörigen in der Region Ulm/Neu-Ulm psychosomatische Aspekte verschiedener Erkrankungen nahezubringen und die Besonderheiten psychosomatischer Behandlungsansätze zu erläutern.

Angebote für Studenten: Die im Vorjahr begonnene Neustrukturierung des Pflichtpraktikums der Psychosomatischen Medizin und Psychotherapie wurde weiter fortgeführt. Neben dem Basiskurs können die Studenten eigenen thematischen Interessen folgend, verschiedene Wahlkurse belegen und so additiv die insgesamt für das Praktikum geforderten 48 Stunden erreichen. Begleitend gab es wiederum die Vorlesung über Grundfragen der Psychotherapie und Psychosomatik. Im Rahmen der Ringvorlesung Konsiliar- und Liaisonpsychosomatik sprachen auswärtige Referenten zu verschiedenen Themen der Psychosomatik, insbesondere der Psychoonkologie. Die psychotherapeutische Poliklinik ermöglichte Studenten an diagnostischen und beratenden Gesprächen mit Patienten teilzunehmen, und im Einzelfall unter Supervision diese auch eigenständig durchzuführen.

Insgesamt wurden ca. 75 Doktoranden und Diplomanden betreut. Das ursprünglich vom Land Baden-Württemberg geförderte, von den Abteilungen Medizinische Psychologie sowie Psychotherapie und Psychosomatische Medizin (MPPP) getragene Modellprojekt eines interdisziplinären Längsschnitt-Curriculums wurde im klinischen Teil weitergeführt. Das Modell, sich entsprechend eigener Interessen aus einer Vielzahl von Seminar- und Kleingruppenangeboten der Abteilung ein eigenes Wahlcurriculum zusammenstellen zu können, wurde von den Studenten sehr gut aufgegriffen und einstimmig auch für den zweiten klinischen Teil favorisiert. Im Frühjahr 1998 wurde zum Abschluß des ersten klinischen Teils eine umfangreiche Zwischenevaluation durchgeführt, die eine wirklich positive Resonanz der Studenten zeigte. Weiter ausgebaut wurde das Engagement der Abteilung im Bereich der studentischen Anamnesegruppen, die im Berichtsjahr 1998 einen starken Aufschwung verzeichneten.

Es wurden mehrere, teils international besetzte wissenschaftliche tagungen durchgeführt. Mit anhaltend großer Resonanz wurden wieder zwei Trainingsseminare zur in Ulm mitentwickelten 'Operationalisierten Psychodynamischen Diagnostik' veranstaltet.

Im Rahmen bzw. unter Beteiligung der Abteilung wurden mehrere z. T. multizentrische Drittmittelprojekte verschiedener Förderer durchgeführt: "Therapieaufwand und Erfolg bei der psychodynamischen Therapie von Eßstörungen" (BMFT), "wissensbasis für ein Allgemeines Arzneimittel-Informationssystem mit Schwerpunkt Intensivmedizin und nephrologie" (BMFT), "Das Repertoire der Übertragungsbereitschaften von psychoneurotisch-psychosomatisch gestörten jüngeren Frauen" (DFG/Klinikumsvorstand), "die knochenmarkstransplantation. Langzeitstudie zur somatischen und psychosozialen Rehabilitation" (DFG).

Die Konsiliar- und Liaisonpsychosomatik beteiligte sich an einer multizentrischen Studie zur Validierung der Achse 'Krankheitserleben und Behandlungsvoraussetzungen' der OPD.

Die Arbeitsgruppe Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie mit dem Forschungsschwerpunkt "Frühkindliche Entwicklung und Eltern-Kind-Interaktion" wurde die produktive Zusammenarbeit mit der Kinder- und Frauenklinik weiterverfolgt. Das DFG-geförderte Projekt "Bewältigungsstrategien von Schwangeren nach pränataler Fehlbildungsdiagnostik" wurde abgeschlossen und das DFG-geförderte Projekte "Der Einfluß der Bindungshaltung der Eltern auf die Bindungsentwicklung von extrem kleinen Frühgeborenen" wurde fortgesetzt. Das DFG-geörderte Projekt "Intensivpsychotherapeutische Betreuung von Risikoschwangeren mit drohender Frühgeburt" gut in Gang gekommen

Zusätzliche Forschungsteilförderungen erfolgten durch verschiedene Stiftungen und Industriemittel (Hübner-Stiftung, Kässbohrer-Stiftung, Förderkreis für intensivpflegebedürftige Kinder Ulm e.V., Fa. Dr. Karl Thomae). In dem von der Köhler-Stiftung München geförderten "gelben haus" (Aufbau eines "Instituts für Frühkindliche Entwicklung und Eltern-Kind-Forschung) wurde das Projekt der präventiven Psychotherapie ein "Eltern-Kind-Training" für erstgebärende Eltern durchgeführt. Weiterhin wurden in dem "gelben haus" Fort- und Weiterbildung für ärztliche Kollegen und Kolleginnen zur frühkindlichen Entwicklung und Eltern-Kind-Psychotherapie angeboten.

Die **AG Klinische Ökonomik** hat im zurückliegenden Jahr acht Projekte, davon drei internationale, drei nationale und zwei regionale Projekte konzipiert und zur Förderung eingereicht. Die Förderung des ersten Projekts ist angelaufen. In der Lehre haben wir die Leitung des Kurses "Einführung in die klinische Medizin" übernommen, die Organisation des Lehrexports Medizin für Studenten der Informatik mit Nebenfach Medizin durchgeführt und im Rahmen des Psychosomatischen Praktikums das Placebo-Seminar (einschließlich Einladung von Herrn Prof. Dr. Th v. Uexküll) durchgeführt. Als wissenschaftliche Publikationen wurden 8 Originalarbeiten und 7 Buchbeiträge verfaßt, sowie ca 50 eingeladene Vorträge vorwiegend zu den Themen Evidence-Based Medicine und Klinische Ökonomik gehalten.

Neben den Weiterbildungsaktivitäten zur Erlangung der Zusatzbezeichnungen Psychotherapie und Psychoanalyse wurde das Kursangebot: "Psychosomatische Grundversorgung" weitergeführt, für das erfreulicherweise zahlreiche Kollegen aus dem Uniklinikum gewonnen werden konnten. Gemeinsam mit der Abteilung Medizinische Psychologie wurde ein 14-tägig stattfindendes Psychosoziales Kolloquium mit in- und ausländischen Referenten durchgeführt.

Der Leiter der Abteilung lehrte als Visiting Professor am London University College - Psychoanalysis Unit. Ausländische Wissenschaftler und Stipendiaten aus USA, Rußland, Litauen, Uruguay, Japan, Kolumbien und Argentinien waren als kooperierende Wissenschaftler Gäste der Abteilung.

Der Leiter der Konsiliar- und Liaisonpsychosomatik, Dr. Dahlbender, fungierte als wissenschaftlicher Berater an der Demokrit Universität in Alexandroupolis (Griechenland) im Rahmen eines durch Mittel der Europäischen Union und des griechischen Wissenschaftsministeriums geförderten Projektes, das den Aufbau einer psychosomatischen Abteilung zum Ziel hat.